

Seit vier Jahren sind Windräder im Pfälzerwald ausgeschlossen – jetzt aber will die Landesregierung das Biosphärenreservat für



Windkraft öffnen. Die Anwohner vom Ortsteil Hofstätten in Wilgartswiesen bangen um Lebensqualität und fürchten finanziellen Ruin.

## „Hier geht's um unsere nackte Existenz“

Einwohner des Wilgartswiesener Ortsteil Hofstätten befürchten massiven Attraktivitäts- und Tourismusverlust

Von PZ-Mitarbeiter Norman Fritzing

Die klare, saubere Luft riecht frühlingshaft nach Mai und frisch gemähtem Gras. Pferde wiehern, Grillen zirpen, irgendwo kräht ein Hahn. Kaum ein Fremdgeräusch stört das ländliche Idyll von Hofstätten, einem Ortsteil von Wilgartswiesen in der Verbandsgemeinde Hauenstein, das als das höchstgelegene Sackgassendorf im Herzen des Pfälzerwaldes bekannt ist. Dass es hier zwei Restaurants und einen Hotelbetrieb gibt, erscheint auf den ersten Blick überdimensioniert. Auf den zweiten Blick freilich nicht mehr, denn die Traumlandschaft rings um das schmucke Dörfchen zieht Jahr für Jahr Zigtasende Erholungssuchende an. Wenig verwunderlich, dass die 124 Einwohner zählende Annexe fast ausschließlich vom Tourismus lebt und darauf auch ihre Zukunftsfähigkeit baut und begründet.

Doch genau die ist nun erneut in Gefahr. Was damals kaum jemand geglaubt hätte, hängt nun erneut wie pechschwarze, drohende Gewitterwolken über dem Ort: Nach nur gut sechs Jahren streckt die Landesregierung nämlich erneut die Finger nach Flächen aus, um möglicherweise darauf Windkraftanlagen zu errichten – und das nicht nur in dafür geeigneten und vorgesehenen Vorranggebieten, sondern ausgerechnet im deutschlandweit größten und einzigen grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen. „Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll. Eigentlich dachten wir, die Sache sei endgültig erledigt und wir hätten unsere Ruhe“, zeigt sich Ortsvorsteher Peter Bernhard von der Ankündigung der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer erschüttert, nun über das Vehikel so genannter „vorbelasteter Flächen“ wie die militärische Konversionsfläche auf dem langen Kopf den Stein erneut ins Rollen bringen zu wollen. Etwa 250 Meter hoch seien die modernen Windräder, die vom „Langen Kopf“ aus nur knapp 2,5 Kilometer Luftlinie vom Ort entfernt über fast das gesamte Waldgebiet ragen würden und daneben sogar den Luitpoldturm wie Spielzeug aussehen lassen.

### Die Gesundheit von Einwohnern und Touristen wird gefährdet

Doch nicht nur eine Störung der Optik sei zu befürchten, sondern auch massive Beeinträchtigungen durch Infraschall und Schattenwurf. Was zur Folge habe, dass nicht nur das Naturerlebnis erheblich gestört wird, sondern auch gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Hofstätter und ihre Gäste zu befürchten seien.

Darüber hinaus Sorgen macht sich Bernhard, dass es wohl kaum bei einem Windrad bleiben werde. Wie er gehört habe, stelle sich das Hauensteiner Verbandsgemeinderatsmitglied Manfred Seibel (Grüne/Einwohner)

nicht nur klar hinter das Ansinnen, sondern sogar von einem kleinen Windpark mit etwa zehn solcher Anlagen an diesem Standort sei hinter den Kulissen bereits die Rede. „Wenn erst einmal ein Windrad steht, ist der Korke aus der Flasche und es werden dann massenhaft weitere folgen“, befürchtet der 60-Jährige wie bereits vor sechs Jahren ein erdrückendes Szenario.

Damals nämlich sei geplant gewesen, rund um das kleine Dorf herum über 40 Windräder zu bauen. So habe die Stadt Annweiler am Trifels ins Auge gefasst, mehrere Anlagen direkt auf der Gemarkungsgrenze auf dem Kamm des unmittelbar südlich des Dorfes befindlichen Blasenbergs zu errichten, ebenso die Stadt Landau, die auf dem Taubensuhl dasselbe Ansinnen verfolgte. Dadurch wäre die kleine Exklave von Windrädern regelrecht umzingelt worden.

„Sobald nur ein Windrad steht, werden die Pläne mit großer Sicherheit wieder aus der Schublade geholt“, fordert Bernhard kämpferisch dazu auf, den Anfängen zu wehren und der Verschandelung und Zerstörung des Biosphärenreservates Pfälzerwaldes als einem Kleinod sondergleichen die Rote Karte zu zeigen und kündigte erbitterten Widerstand gegen die Pläne an.

Um sich zu wehren, formiere sich gerade wieder die eigentlich ad acta gelegte Bürgerinitiative (BI) im Dorf, die damals mehr als 2.400 Unterschriften gegen das Drohszenario gesammelt hatte. Neben den Einwohnern die überwältigende Mehrheit der Unterstützer seien damals die Touristen – sprich: Naturliebhaber, Mountainbiker, Ausflügler und Motorradfahrer aus der näheren und weiteren Region, die hier Ruhe, Erholung und Entspannung suchen – gewesen, die, entsetzt über die Vorstellung, dass ihr Lieblingserholungsgebiet zerstört werden soll, die Petition bereitwillig unterzeichneten.

### Die Lebensqualität leidet – Grundstücke verlieren an Wert

„Falls nun doch Windräder gebaut würden, wäre es vorbei mit dem ungetrübten Genuss der Naturlandschaft – was unweigerlich zur Folge hätte, dass ein Großteil der zahlreichen Gäste künftig ausbleibt“, meint der Ortsvorsteher. Sorgen macht er sich nicht nur um die Auswirkungen auf die Tourismusbranche, sondern allen voran um die Einwohner, deren Lebensqualität damit unwiederbringlich auf der Strecke bleibe.

Aufgrund der hohen Attraktivität sei der Ort gegen den landes- und bundesweiten Trend in den vergangenen drei Jahren um rund 30 Neubürger gewachsen. In etwa dieselbe Anzahl gebe es Jahr für Jahr zusätzlich in Form von Anfragen nach Bauland oder Immobilien, die er in Ermangelung von Bauflächen oder Leerständen regelmäßig abschlägig beantworten müsse, bedauert Bernhard. Mit dem Bau von Windkraftanlagen würden nicht nur der Wohn-



Noch zeigt sich Hofstätten als malerisches Fleckchen Erde. Sollten die Windkraftpläne der Landesregierung zum Tragen kommen, ist es mit dem ländlichen Idyll ein für alle Mal vorbei. (Fotos: Fritzing)

wert, sondern parallel auch das Interesse und Nachfrage sowie damit einhergehend auch die Grundstücks- und Immobilienwerte praktisch ins Bodenlose fallen.

### Laut Ortsvorsteher hat die FDP die Bürger dreist belogen

Große Unterstützung sei der BI damals von Seiten der damaligen CDU-Landtagsabgeordneten Christian Baldauf und der heutigen Landrätin Dr. Susanne Ganster zuteil geworden, was die Bürger bis heute nicht vergessen hätten und die auch diesmal wieder mit ins Boot geholt werden sollen.

Geradezu fassungslos zeigt sich



Bernhard über die FDP: „Vor der Landtagswahl noch machte die Spitzenkandidatin Daniela Schmitt klipp und klar deutlich, dass es mit der FDP bei einer Regierungsbeteiligung keine Windräder im Pfälzerwald geben werde“. Nun muss der Ortsvorsteher mit Entsetzen feststellen, dass die Partei in nur wenigen Wochen komplett umgefallen ist und die Bürger hierzulande schlichtweg dreist belogen und im Stich gelassen hat.

### Pfälzerwald könnte Status als Biosphärenreservat verlieren

Zu befürchten sei zudem, dass beim Bau von Windrädern im Herzen des Pfälzerwaldes das deutsche MAB (Mensch und Biosphäre)-Nationalkomitee der UNESCO seine damalige Ankündigung wahr machen und dem Pfälzerwald den Biosphärenreservat-Status aberkennen könnte. Das sei nicht zuletzt auch ein regelrechter Schlag ins Gesicht der französischen Partner in den Nordvogesen, die in ihrem Gebiet den Bau von Windenergieanlagen verhindert haben.

### Onlinepetition hat schon über 15.000 Unterschriften

Riesige Unterstützung erhalte Hofstätten dagegen vom der „Initiative

Pro Pfälzerwald“ (IPP), dessen Vorsitzende Dr. Cornelia Hegele-Raih sich geradezu vorbildlich mit Herzblut für die Leute einsetze und dafür Sorge trage, dass die Angelegenheit in die örtlichen wie auch überregionalen Medien getragen wird. Gerade erst letzte Woche habe er sich mit ihr auf dem „Langen Kopf“ zweimal zum Interview mit dem Fernsehen getroffen.

Über alle Maßen erfolgreich laufe die IPP-Online-Petition „Stopp! Keine Windräder im Biosphärenreservat Pfälzerwald!“, die nach nur kurzer Zeit bereits aktuell mehr als 15.000 Unterstützer unterzeichneten und damit der Forderung, den Pfälzerwald von Windkraftanlagen zu verschonen, gewaltigen Nachdruck verleihen.

### Wut, Enttäuschung und Zorn herrschen bei den Bürgern

„Unsere Bürger sind außer sich vor Wut, Enttäuschung und Zorn“, gibt Bernhard die Stimmung im Dorf darüber wieder, dass die eigentlich abgeschlossen geglaubte Affäre nun wieder von vorne losgehen soll. Keiner glaube auch nur ansatzweise, dass der Nutzen, den einige Windräder bringen mögen höher als der Schaden und damit die Zerstörung der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft sei.

Demnächst sei ein erneutes Treffen mit der BI geplant, die bereits schon wieder reaktiviert wurde. Um weitere Unterstützer für das Anliegen der Annexe durch die Orts- und Verbandsgemeinde anzuwerben, will Bernhard heute Abend bei der Gemeinderatssitzung in Wilgartswiesen deutlich aufzeigen, dass die Ortsgemeinde vom Bau der Windräder auf dem „Langen Kopf“ keine finanziellen Vorteile zu erwarten habe.

### Gastronomen wird die Existenz unter den Füßen weggezogen

Bestürzung und fast schon Verzweiflung angesichts der Windkraftpläne herrscht bei den Gastronomen im Dorf. „Ich bin extra aus dem urbanen Raum nach Hofstätten gezogen, um dem ganzen Irrsinn zu entfliehen“, schüttelt Christian Vasold den Kopf. Im Jahr 2017 kaufte der gebürtige Österreicher mit dem unverwechselbaren steirischen Akzent und Vater von zwei acht und zwei Jahren alten Söhnen das Restaurant „Pfälzer Wald Stub'n“, in der er nach grundlegender Renovierung seit exakt drei Jahren pfälzische und österreichische Spezialitäten anbietet.

Warum mit aller Gewalt unbedingt mitten im Wald gebaut werden soll, erschließt sich ihm nicht. Allein die

Kosten und der Aufwand für die Erschließung der Fläche mit Stromtrassen sei irrsinnig, von der Zerstörung des Biosphärenreservates ganz zu schweigen. „Windräder allein schon auf dem Langen Kopf wären nicht nur für Hofstätten, sondern für den gesamten Pfälzerwald eine Katastrophe“, meint der 40-Jährige, der auch als Berater für ein Stromtrassenunternehmen arbeitet und sich somit fundiert in der Materie auskennt.

### Die Schäden für den Tourismus sind nicht abzuschätzen

Nicht abzuschätzen nennt er zudem die Schäden für den Tourismus, sollte der Pfälzerwald dadurch sein Prädikat als Biosphärenreservat verlieren. „Ich weiß nicht, wie man von politischer Seite her das verantworten kann“, will Vasold einfach nicht glauben, dass den Leuten hierzulande aus ideologischen Gründen die Existenz und die Heimat unter den Füßen weggezogen werden soll.

Ähnlich finster sieht die Aussichten auch Dieter Müller. Seit 18 Jahren bereits betreibt der Hauensteiner hier im Dorf das weitbekannte Ausflugslokal „Müllers Lust“, das er mit dem Zukauf von Nachbargebäuden sukzessive zum Hotelbetrieb erweiterte. Vor zwei Jahren wurde das Haus vom Biosphärenreservat als Partnerbetrieb anerkannt und mit der silbernen Plakette ausgezeichnet.

Gut 1,3 Millionen Euro hat er bisher dafür in die Hand genommen, die massive Eigenleistung nicht mit eingerechnet. Dazu noch weitere rund 100.000 Euro hat er für die umfassende Sanierung mit Vergrößerung und Modernisierung der Küche seit der Schließung im vergangenen Novem-

ber in die Hand genommen, um das Unternehmen für die nächste Generation zukunftsfähig zu machen.

Eigentlich wollte sich der 63-Jährige mit Übergabe des Betriebes an seine Kinder Melinda und Felix im April langsam aus dem Geschäft zurückziehen. Daraus wird nun aber wohl nichts, denn zu den coronabedingten Schwierigkeiten kommen nun auch noch handfeste „hausgemachte“ Probleme mit den Windrädern hinzu. „Sollte das Dorf mit Windrädern umzingelt werden, steht für uns nicht mehr oder weniger als die nackte Existenz auf dem Spiel“, ist der 63-Jährige überzeugt, dass die Wirtschaftlichkeit des Betriebes nicht zuletzt angesichts der immensen Investitionen und dem erwarteten massiven Besuchereintritt infrage gestellt wird.

Völlig unverständlich sei das Ansinnen auf Bau von Windrädern in der Umgebung vor dem Hintergrund, dass die „Stockwiesen“ im oberen Dorfrandbereich als einzige Fläche in der Verbandsgemeinde Hauenstein als Beobachtungsplatz vom Projekt „Sternenpark Pfälzerwald“ der Universität Kaiserslautern genehmigt wurde.

Wie ihm die Projektkoordinatorin Anna-Katharina Prim aus Lambrecht mitgeteilt habe, werde die Wiese in den nächsten Wochen mit einem entsprechenden Hinweisschild versehen und soll weit überregional beworben werden. „Damit erhalten wir ein weiteres Alleinstellungsmerkmal im gesamten Verbandsgemeindegebiet“, ist Müller von der Zugwirkung überzeugt, dessen Restaurant im selben Zuge Ende des Monats mit dem Prädikat „Gastgeber unter den Sternen“ ausgezeichnet wird.



„Wenn hier Windräder gebaut werden, geht es um unsere Existenz“, befürchtet der Gastronom und Hotelier Dieter Müller, der mehr als 1,3 Millionen Euro in seinen Betrieb investiert hat, ein Debakel.



„Sobald sich das erste Windrad hier am Langen Kopf im Pfälzerwald dreht, werden weitere folgen“, sind die IPP-Vorsitzende Dr. Cornelia Hegele-Raih und Ortsvorsteher Peter Bernhard überzeugt.